

SCHWERPUNKTSCHULE

RS+ Hachenburg

Realschule  plus

Fachoberschule
Hachenburg

Schwerpunktschule



Realschule Plus Hachenburg

- ca. 900 Schüler
- insgesamt über 70 Lehrpersonen

In Bezug auf Schwerpunktschule:

- Schwerpunktschule aufgrund der Fusion seit Schuljahr 2012/2013 auch am Standort Schulstr. (Kantstr. seit 2004)
- aktuell 23 Förderschüler mit unterschiedlichen Förderschwerpunkten (Lernen, Sozial-Emotionale Entwicklung, in den Klassenstufen 5-9)
- aktuell 2 Pädagogische Fachkräfte sowie 1 Förderschullehrer zusätzlich zum Regelschulpersonal an der Schule beschäftigt (z.T. in Teilzeit)
- FSJler zur Unterstützung

Grundlagen integrativer/inkluisiver Beschulung an der RS plus Hachenburg

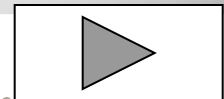
- Schülerinnen und Schüler mit festgestelltem sonderpädagogischen Förderbedarf aus der Verbandsgemeinde Hachenburg werden gemeinsam mit anderen Schülerinnen und Schülern an der RS plus Hachenburg in gemeinsamen Klassen unterrichtet.
- soweit notwendig erfolgt ein zieldifferenter Unterricht möglichst an einem gemeinsamen Lerngegenstand
- Grundlage der Förderung bei Schülerinnen und Schülern mit sonderpädagogischem Förderbedarf ist ein individueller Förderplan, der sich an den Richtlinien und Lehrplänen des jeweiligen Förderschwerpunktes orientiert
- Eine Binnendifferenzierung wird bevorzugt, bei Bedarf erfolgt eine äußere Differenzierung (D u. M <50% und E)
- Ausstattung mit weiteren Lehrkräften kommt im konkreten Unterricht allen Schülern zu Gute. Alle Lehrkräfte tragen Verantwortung für alle Schüler einer Lerngruppe

Differenzierte Förderung

- Differenzierte Förderung erfolgt möglichst nach individuellen Förderplänen
- Differenzierungsangebote im Klassenunterricht in vielfältiger Form (individualisierte Aufgabenstellungen, Arbeitspläne)
- zusätzliche Förderung in Kern- bzw. Sachfächern in äußerer Differenzierung
- laut Lehrplan werden, in der Regel, Förderschüler „L“ im Fach Englisch nicht unterrichtet
- regelmäßiger Austausch über Entwicklung (FöL/PF/KL/FL) – alle sind für alle zuständig (pro Klassenstufe einmal im Monat)
- soviel fördern wie nötig, soviel fordern wie möglich!
- Beratung mit Kollegen der GS/Eltern/Therapeuten + Hospitationen – „Übergangsgespräche“ mit zuständiger Förderfachkraft

Organisation Schwerpunktschule I

- Doppelbesetzung (wenn möglich) in Kernfächern und komplexeren Sachfächern
 - innere/äußere Differenzierung (50% Obergrenze)
 - Öffnung von Unterricht
- kleine Stufenteams
- möglichst hoher Stundenanteil beim Klassenleiter (v.a. 5/6)
- Zuständigkeiten: möglichst ein FöL/PF pro Klassenstufe
- möglichst kleine Klassen (max. 20 Schüler/4 Förderschüler pro Klasse bei Vierzügigkeit/2 Klassen pro Stufe)
- Förder-/Differenzierungsräume (3)
 - *bei Bedarf äußere Differenzierung in Deutsch/Mathe/Englisch/...*
 - *Einzelförderung*
- Hausaufgabenbetreuung im Rahmen der Ganztagschule initiieren
- Wichtige Informationen werden an die GLK weitergeleitet.



Organisation Schwerpunktschule II

- Teamsitzung 1 x wöchentlich im Ganztagsbereich FöL, PF, FSJ'ler
- regelmäßiger Informationsaustausch mit dem Schulleitungsteam
- Stundenplanung nach Möglichkeit vor Sommer (Zuständigkeiten)
- wichtig: ständige Prüfung und bedarfsgerechte Anpassung organisatorischer und inhaltlicher Aspekte – unter dem Einfluss der entsprechenden (individuellen) Rahmenbedingungen
- Vertretungssituationen I: nach Möglichkeit Vertretung der FöL oder PF durch Lehrkräfte aus Regelbereich
- Vertretungssituationen II: nur im Ausnahmefall Auflösung von Doppelbesetzungen bzw. Auflösung von differenzierten Lerngruppen
- Kooperationsstunde für KL und FöL und/oder PF
- die Entlastungsstunde erhält in der Regel der Klassenlehrer
- Englischstunden der Integrationsklassen sollen parallel liegen.

Förderpläne

- Erstellung im ersten Schulhalbjahr (Herbstferien / Neuzugänge bis Ende November)
- verantwortlich zuständige/r FöL/PF in Absprache mit den beteiligten Lehrkräften
- jederzeit einsehbar für alle beteiligten Lehrpersonen (Server K / Ordner im Lehrerzimmer)

Leistungsbeurteilung I - allgemein

- Leistungskontrolle und –beurteilung sollte sich an den individuellen Voraussetzungen, den Lernfortschritten und zu erreichenden Zielvorgaben für einen Förderschüler orientieren (s. Förderplan)
- Unterrichtsinhalte und entsprechende Überprüfungen sollten möglichst immer individuell angepasst werden (z.B. Anzahl/Umfang der Tests und Klassenarbeiten)
- spezifische Zeugnisse verpflichtend vorgegeben

Leistungsbeurteilung II

Förderschüler FSP L:

- erhalten Noten in den Fächern, die nach Lehrplan RS+ bewertet werden können
- Bei zieldifferentem Unterricht erfolgt im Zeugnis eine Verbalbeurteilung bis Klasse 8.1
- Mitarbeit und Verhalten werden verbal ausformuliert.
- Einordnung in Klassenstufen – gehen im Klassenverband weiter nach oben/siehe Förderschulordnung
- Bewertung nach Lernstufen – Bezug zu Richtlinien der Schule mit dem Förderschwerpunkt Lernen
- Aussetzen Förderbedarf bis spätestens 1. Halbjahr 8 (Einzelfälle!)

Kooperation Lehrkräfte - Grundsätzliches

- Hilfestellung auf dem Weg zum „Team-Teaching“
- grundsätzlich alle Pädagogen für alle Schüler zuständig
- Inhaltliche Grundlagen der Zusammenarbeit sind Arbeitspläne der jeweiligen Fächer sowie die betreffenden Lehrpläne

Kooperation Lehrkräfte konkret I

Grundlage: wenig Erfahrung mit integrativem Unterricht

Ablauf gemeinsamer Unterrichtsplanung:

- Regelschullehrer plant Unterricht für Klasse im Voraus (1 Woche)
- Austausch mit FöL/PF
- FöL/PF erstellt differenziertes Material
- **Austausch mit Regellehrer**

Regelung Zuständigkeiten:

- Regelschullehrer → Regelschüler
- Förderschullehrer/PF → Förderschüler

Kooperation Lehrkräfte konkret II

**Grundlage: Erfahrung mit integrativem Unterricht
bereits vorhanden**

Ablauf gemeinsamer Unterrichtsplanung:

- Regelschullehrer plant weiterhin verantwortlich Unterricht für Klasse im Voraus (1 Woche) mit direkter Einbeziehung von FöL oder PF
- Möglichkeiten des Rollentausches können vorgesehen sein
- FöL/PF und RSL erstellen differenziertes Material

Regelung Zuständigkeiten:

- Von getrennten Zuständigkeiten hin zu gemeinsamer Verantwortung

Kooperation Lehrkräfte konkret III

**Grundlage: „Blindes Verstehen“ zwischen beteiligten Pädagogen
durch längere gemeinsame Arbeit
Teams begleiten die Schüler während ihrer gesamten
Schulzeit**

Ablauf gemeinsamer Unterrichtsplanung:

- Planung für gesamte Klasse wird von beiden getragen
- Absprachen weiterhin notwendig, Entwicklung von Automatismen im und als Team

Regelung Zuständigkeiten:

- Gemeinsame Verantwortung und Zusammenarbeit selbstverständlich
- Pro Schuljahr eine Teilnahme an der Regional AG

Möglichkeiten...

- Soziale Integration – Normalisierung – Akzeptanz
- Rücksichtnahme
- Stärkung des Selbstwerts
- Weiterentwicklung der Selbstständigkeit
- Orientierung an stärkeren Schülern – Leistungssteigerung
- Wohnortnahe Beschulung – „man kennt sich“
- Differenzierung kommt auch anderen Schülern zu Gute
- Anpassung der Unterrichtsmethodik – Kooperation
- Kollegialer Austausch

...und Grenzen

- Akzeptanz durch Mitschüler
- Teilhabe am Klassenunterricht in höheren Klassenstufen durch zunehmende Komplexität der Inhalte (gem. U-Gegenstand schwierig)
- Inhalte an SPS nicht lehrplankonform zur Förderschule (Schwierigkeiten in der Bewertung)
- enger Zeitrahmen für Absprachen
- Stundenversorgung – Doppelbesetzung?
- Kollegialer Austausch